



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

329 (18.7.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-330241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-330241)

Bezugspreis: Quart 1.10 monatlich, Druckerlohn 30 Pfg., durch die Post einbez. Postzusatzgebühren 11.42 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonnen-Beile 40 Pfg. Reklamé-Beile 1.20 Mk. Schluß der Anzeigen-Aufnahme für das Mitteilungsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zellen 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postfach-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 329. Mannheim, Dienstag, 18. Juli 1916. (Mittagblatt.)

Die militärische und politische Generaloffensive des Vierverbandes

Russische Mißerfolge.

Die ganz fabelhaften Hoffnungen hat man im Lager der Entente die russische Offensive begleitet. Brussilows Vormarsch sollte den militärischen wie politischen Umkehrung zugunsten des Vierverbandes einleiten, vor allem sollte Rumänien durch den siegreichen Vormarsch der russischen Armee nun endlich ins Lager des Vierverbandes getrieben werden. Aber man hört noch nichts von einem Entschluß Rumaniens, sich auf dem Altar des Vierverbandes zum Opfer zu bringen. Entente verhält in seiner abwartenden Haltung. Offenbar doch wohl, weil ihm die Erfolge der Russen nicht ausreichend erscheinen. Daß sie es nicht sind, hat am 14. Juli auch die „Times“ bestätigt, sie brachte einen Artikel mit der biden Überschrift: „Die russische Armee ruhen still“ und eine zweite bide Überschrift lautete: „Wieder Schützengrabenkrieg“. Die Gründe, die die „Times“ zu diesem unfreundlichen Urteil bewegen, sind folgende:

General Brussilows Front hat wieder still. Nach fast sechs Wochen länger ununterbrochener heftiger Bewegung sind seine Truppen zum größten Teil in Schützengrabenkrieg verwickelt. Jenseits des Stochod wie die meisten bereit ist die Realität für die nächste Kampfhandlung vor. In Galizien sind die Stellungen ebenfalls unverändert, nur dort, wo die Russen westlich der Stochod 12 km. vorwärts gekommen sind, haben sie 2000 neue Soldaten gemacht. Die Besatzung der Ostpreußen hat sich, daß ihre Stellungen wohl eingedrückt worden seien, daß aber aller Boden wieder zurückgewonnen wurde. Die heftige Schlacht von Boronowitsch im Zentrum scheint erloschen zu sein. Hier und die russischen Erfolge gering gewesen, die Truppen des Generals Suwat haben über 5 km. von Boronowitsch zurück.

Damit sagt also die „Times“ klipp und klar, daß die russische Offensive zum Stillstand gekommen ist und für die nächsten Tage aber gar Wochen im Osten den Alliierten keine Früchte reifen werden. Seit dem Tage, da die „Times“ zu diesem skeptischen Urteil kam, ist ein Umkehrung der Lage nicht eingetreten. Gerade die neuesten Meldungen aus der P u f o r n a bezeugen, daß die Russen dort schwere Verluste erlitten haben. Interessant ist auch, daß wie aus dem Kriegspressquartier gemeldet wird, die Russen einigemal Anstalten gemacht haben, sowohl auf den Bergwegen südlich von Stulpskany als auch am Distrikts-Ufer bei Kozan und Simoleu r u m a n i s c h e s Gebiet zu betreten, um eventuell durch eine Neutralitätsverletzung des Königreiches, ähnlich wie jüngst bei Ramnino, die Hindernisse, die die österreichische Front bietet, zu umgehen und der österreichisch-ungarischen Front auf dem Wege über Rumänien in den Rücken zu fallen. Da aber die rumänische Grenze von den rumänischen Soldaten, welche jede Neutralitätsverletzung mit Waffengewalt abzuwehren bereit sind, scharf bewacht wird, haben die Russen vorläufig angesichts des drohenden Widerstandes ihre Verhabe aufgegeben. Auch diese Meldung kam den Hoffnungen auf Anschluß Rumaniens an den Vierverband nicht eben Rahment geben. Filippescu und Joneacu haben allerdings ihre Bereitschaft wieder aufgenommen. Filippescu erklärte in einer großen Versammlung, die Politik Bratinnus sei verlogen. Er habe die Entente und die Zentralmächte betrogen. Minister Antonescu habe in Paris im Auftrag Bratinnus ihn und Joneacu verhandelt, wofür er Antonescu öffentlich gedankt habe. An Stelle der Regierung Bratinnus müsse ein nationales Kabinett treten. Joneacu monge der Regierung den Vorschlag, daß sie die freie Meinungsäußerung des Volkes unterbreite. Man werde zu anderen

Mitteln greifen. Er beantragte, von dem König die Kriegserklärung zu verlangen. Aber es scheint, wie gesagt, in Bukarest Regierungskreisen wenig Neigung zu bestehen, sich vorwärts drängen zu lassen. Der zur Zeit in Sinal weilende bulgarische Minister Radew hat erklärt, er und die bulgarische Regierung seien überzeugt, es werde der Entente nicht gelingen, Rumänien zum Aufgeben seiner Neutralität zu bringen.

Die nicht zum vollen Erfolge geführte russische Offensive hat für den Vierverband bisher also nicht die erwarteten politischen Wirkungen gezeigt und für Russland selbst nicht die erwarteten finanziellen. Wenigstens darf man annehmen, daß die Schwierigkeiten, die Herr Bark bei seinen neuen Bausperkussionen in London und Paris gemacht werden, nicht ohne Zusammenhang mit der Aufhebung des russischen Vormarsches stehen. Es scheint nach einer weiter unten folgenden Meldung, daß England ganz bestimmte militärische Forderungen an Russland gestellt hat, falls letzteres auf weitere finanzielle Hilfe seitens Englands und Frankreichs zöhlen soll. So steigt Russlands Finanznot weiter. Bark hätte zunächst mit mehreren Gruppen amerikanischer Banken verhandelt, ohne jedoch eine Anleihe zu annehmbaren Bedingungen durchsetzen zu können. Das ist bekanntlich nicht die erste Klage von dieser Seite, denn erst Ende Mai hatten in Veiersburg Unterhandlungen mit amerikanischen Finanzleuten stattgefunden, die keinen Erfolg hatten, weil man in Amerika nicht mehr an einen Umschwung in der Kriegslage glaubt und weil vor allem Russlands Finanzlage als unmöglich eine so trostlose geworden ist, daß für Anleihen keine Sicherheiten mehr vorhanden sind. Aber nicht nur Amerika, sondern auch England und Frankreich haben Herrn Bark Forderungen nach finanzieller Hilfe abgelehnt. Nicht einmal eine kurzfristige Anleihe zur Deckung des augenblicklichen Bedarfs ist ihm bewilligt worden, weil England infolge seiner eigenen enormen Kriegskosten von fast 3 Milliarden Mark monatlich für die Verbündeten kein Geld mehr übrig hat.

Wenn man erwägt, daß bereits im Beginn dieses Jahres Russlands Verschuldung England gegenüber sich auf mehr als 7 Milliarden Rubel und Frankreich gegenüber auf 500 Millionen Rubel belief, dann kann man allerdings verstehen, daß weder Mac Kenna noch Lloyd Neigung haben, weitere Vorstöße zu leisten, besonders nachdem die Duma sich mit aller Entschiedenheit dagegen ausgesprochen hat, daß für solche Vorstöße Goldabgaben gewährt werden. Herr Bark hat ja nun allerdings als vorläufiger Mann sich vor seiner Reise nach den überhöhten Geldströmen der Verbündeten die Ermächtigung zur Ausgabe weiterer 2 Milliarden ungedeckter Noten erteilen lassen. Zu dieser ultima ratio, die die russische Volkswirtschaft auf das Schwerste in Mitleidenschaft zieht, wird er nun wieder greifen müssen. Und man darf fragen, wie oft weiter noch. Die Antwort kann nur lauten, bis zum Staatsbankrott. Die neueste russische Offensive war bestimmt ihn aufzuhalten, aber da sie nicht so glückte, wie man in London und Paris erwartete, so verteilte man sich gegen Barfs Note. England will nun williger nur dann sein, wenn Russland weitere unerbörte militärische Anstrengungen aus sich herausstreifen läßt. Ob es dazu noch fähig und willig ist, ist die Frage. Am Ende wird Russland nach der ungeheuresten Erschöpfung seiner Volkskraft dem Staatsbankrott doch nicht entgehen, falls es nicht noch zur rechten Zeit den mutigen

Entschluß faßt, sich von England zu trennen, seinen schärfsten Rivalen in der Vergangenheit und einer nicht allzufernen Zukunft.

Besserung der Lage der österreichischen Truppen.

□ Berlin, 18. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Gurbuzgen wird gemeldet: Die Lage der österreichisch-ungarischen Truppen hat sich gebessert. In der Nacht zum 17. griffen die österreichischen Truppen die Russen westlich von Kimpolung an, wo sie die Russen einige Kilometer zurückwarfen. Die Russen erlitten fürchterliche Verluste. Die österreichischen Truppen nahmen 1000 Russen gefangen, darunter einen russischen Oberst und 23 Offiziere. Ferner erbeuteten sie 18 Wagen mit Munition, vier Kanonen, 6 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer und 8 Lastwagen mit Proviant.

Die russischen Verluste am Stochod.

Berlin, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Wochbarn berichtet der „Times“ aus Brussilows Hauptquartier: Die Verluste der Russen bei den Kämpfen am Stochod seien grauenvoll, dazu eine fürchterliche Eibe, die das Blutbad noch grauenvoller machte. Die Truppen seien völlig erschöpft.

England und die russischen Finanzen.

□ Berlin, 18. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Die Abreise des russischen Ministerpräsidenten nach dem Hauptquartier erfolgte, wie der Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ zu berichten weiß, nachdem Ministerpräsident Stürmer zuvor dem Baron ein längeres Schöminutier Bark vorgelegt hatte. Man behauptet, daß durch das Telegramm Bark an Stürmer die Nachricht gelangte, die britische Regierung habe sich im Einverständnis mit der französischen gegen den Abschluß irgendwelcher russischer Finanzoperationen mit der nordamerikanischen Finanz ausgebrochen, an eigene Finanzhilfe an Russland aber bestimmte Bedingungen geknüpft, die nicht nur der einzelne Finanzminister, sondern nicht einmal der russische Ministerpräsident ohne vorherige Konsultation eines Kronrates, England zustehen zu können glaubte. Diese Bedingungen scheinen in erster Linie militärischer Natur zu sein. Es sollen nämlich auch noch zu der Konferenz der französischen General Bau und der auf seinem sibirischen Gut befindliche General Bark eingeladen worden sein.

Berlin, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Das Gnadengesuch der Freileurin Ullmann und der Arbeiterin Sonnenberg, die im April die verheißene Franzose in Berlin ermordeten und zum Tode verurteilt worden sind, ist jetzt abgelehnt worden.

Deutschland und Italien.

Wie die Entente Rumänien in den Krieg zu stoßen sucht, so sucht sie neuerdings auch Italien über die Linie seines „nationalen“ Krieges hinauszuwickeln. Die Vorschläge der Entente in Wien, die die eigentlichen Herzen der Boge in Italien sind, suchen das Kabinett zur Kriegserklärung an Deutschland zu drängen. Als Berwand werden die neuesten wirtschaftlichen Maßnahmen Deutschlands gegen Italien genommen. Sie besagen darin, daß deutsche Banken italienische Guthaben bis auf weiteres nicht mehr auszahlen, daß deutsche Berufsgenossenschaften Rentenansprüche an Italiener zurückhalten. Es handelt sich hierbei aber nur um selbstverständ-

liche Gegenmaßnahmen gegenüber den italienischen Zahlungsverboten und Beschlagnahme deutscher Schiffe. Wir handeln nur nach dem Vorbilde italienischer Antistellen, die seit langem Zahlungen an Deutsche abzuwehren pflegen und sich insbesondere geweigert haben für die unter Band des deutsch-italienischen Handelsvertrags requirierten deutschen Schiffe irgendwelche Zahlungen zu leisten. Aber es scheint, daß unsere wirtschaftlichen Maßnahmen in Wien dazu ausgenutzt werden, die Volkseigenen in Italien gegen Deutschland aufzupeitschen. Die folgenden Meldungen scheinen darauf hinzuweisen, daß die Arbeit des englischen und französischen Botschafters in Wien nicht ohne allen Erfolg bleiben wird.

Berlin, 17. Juli. (WB.) Der italienischen Presse zufolge erörterte der geliebte Ministerrat die Beziehungen Deutschlands zu Italien. Der „Corriere della Sera“ schreibt, Sonnino habe seinen Kollegen eine klare Darstellung über die jüngsten feindseligen Handlungen der Regierung gegeben und dabei deutlich gezeigt, daß der Anstoß dazu ausschließlich von Deutschland ausgehe. Boselli habe die Ausführungen Sonninos bekräftigt und dem Ministerrat den Vorschlag unterbreitet, die von Deutschland eingeforderten fälligen Zahlungen durch eine Maßnahme der italienischen Regierung zu regeln. Orlando und Bioloja sollen die juristische Seite der Frage beleuchtet haben. Ferner soll der Ministerrat die gegenüber Deutschland anzuwendenden Vergeltungsmaßnahmen beraten haben. Der „Corriere della Sera“ erwähnt bei diesem Anlaß die echten amtlichen Mitteilungen über die Absichten der italienischen Regierung.

Bern, 17. Juli. (WB. Nichtamtlich.) Die „Adeo Nazionale“ meint, die deutsch-italienischen Beziehungen seien an einem kritischen Abzweig angelangt, der in mehr als einem Punkte den italienisch-österreichischen Beziehungen während der beiden letzten Monate der italienischen Neutralitätsperiode gleiche.

Bern, 17. Juli. (WB. Nichtamtlich.) Zur Einstellung der Rentenauszahlungen durch Deutschland schreibt die Waant: Wir verhehlen uns nicht die Schwere dieser Nachricht, welche das Vorzeichen zu einem neuen großen Krieg sein kann. Wir machen heute schon die Parteileiter darauf aufmerksam, nicht weil wir glauben, den verhängnisvollen Lauf der Dinge ändern zu können, sondern um auf das nächste Unglück aufmerksam zu machen und jede Verantwortlichkeit abzuschleimen. Wir wissen nicht, ob unsere Regierung Gegenmaßnahmen ergreifen wird und welche Folgen diese gegenseitigen Forderungen haben werden. Jedenfalls hatten wir es für nötig, nochmals klipp und klar zu erklären, daß die italienische sozialdemokratische Partei weder einem neuen großen Krieg bestimmt oder bestimmen wird.

Der „Popolo d'Italia“ behauptet eine längere Betrachtung über die Einstellung der Rentenauszahlungen und verlangt als Gegenmaßnahmen die Einziehung aller deutschen Güter in Italien. Da jedoch die Deutschen sich durch juristische Anstrengungen entziehen würden, müsse das ganze deutsche Besitztum, wie es bei Anfang des Krieges bestand, beschlagnahmt werden. Nach müsse der Krieg an Deutschland erklärt werden.

In einer Korrespondenz aus Wien wird behauptet, daß die deutschen Maßnahmen einer Verletzung des Abkommens vom 21. Mai 1915 gleich kämen. Diese deutschen Maßnahmen seien eine Gegenmaßregel gegenüber der Zustimmung Italiens zu den Beschlagnahmen gegen Deutschland.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitdrucken-Abteilung 1440
Schriftleitung 377 und 1449
Verwaltung und Verlagsbuchhandlung 218 und 7869
Buchdruck-Abteilung 341
Liefdruck-Abteilung 7086

Eine weitere Korrespondenz aus Rom deutet an, daß Neuerungen in der auswärtigen Politik Italiens bevorstehen.

Bern, 17. Juli. (W.Z. Nichtamtlich.) Dem „Corriere della Sera“ zufolge beriet das neue italienische Kabinett gestern zum ersten Male die im Juni in Paris getroffenen wirtschaftspolitischen Abmachungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 17. Juli. (W.Z. Nichtamtlich.) Amlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina blieben erneute Vorstöße der Russen gegen unsere Stellungen südlich und südwestlich der Moldawa wie an den Borlagen ergebnislos.

Im Waldgebiet nördlich des Brissopfatters sind auf beiden Seiten Nachrichtenabteilungen und Streifkommandos ins Gefecht getreten.

Bei Ibie und Latorow wurden russische Vorstöße zurückgewiesen.

Nordwestlich von Barfauw bereiteten unsere Vorposten den Versuch des Feindes, seine Gräben gegen unsere Linien vorzutreiben.

Südwestlich von Luz griffen die Russen mit Ueberlegenheit heftig an. Der Frontteil bei Sglin wich in den Raum östlich von Gorosow aus.

Westlich von Torosyn wurde ein nächster Angriff der Russen abge schlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Borcola-Stellungen hält an. Auf dem anschließenden Abschnitt bis zum Astach-Tal ist der Gefechtskampf recht lebhaft.

Wien am Ende des zweiten Kriegsjahres.

„Wiener Kinder auf Land“. — Jugendspielplätze. — Freizeitanlagen. — Jücker- und Kaffeeorten. — Kriegs-Kunstausstellung. — Rote Kreuz-Weise.

Wien, Mitte Juli 1916.

Das zweite Kriegsjahr geht seinem Ende entgegen und wie an der Front, so ist auch im Hinterland die Kraft angebrochen und der Wille, einen räumlichen Frieden herbeizuführen, erschwärtet.

Feuer. Italienische Infanterie-Abteilungen, die im Seebach-Tal vorgingen, wurden zurückgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 16. auf 17. Juli die Bahnhofsanlagen und militärischen Objekte von Treviso sehr wirkungsvoll mit 90 schweren und leichten Bomben belegt.

Flottenkommando.

(Vereits im größten Teile der gestrigen Abend-Ausgabe enthalten.)

Der italienische Bericht.

Rom, 18. Juli. (W.Z. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 17. Juli. In der Gegend des oberen Pojana versuchte der Gegner gestern das Fortschreiten unseres Vormarsches zum Stillstand zu bringen.

Am 15. Juli bombardierten unsere Flugzeuge feindliche Lager in der Gegend von Bolgaron. Gestern entzündete der Feind große Tätigkeit im Luftkampf.

Der U-Bootkrieg.

Wiederaufleben der U-Boot-Tätigkeit in der Nordsee.

Berlin, 18. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Londoner Blätter sprechen von dem Wiederaufleben der deutschen Unterseeboottätigkeit in der Nordsee.

Stockholm, 17. Juli. (W.Z. Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung, die heute in später Nacht an die Zeitung „Stellefletschbladet“ gelangte, hat am Sonntagabend ein russisches oder englisches Unterseeboot vor Bjurösklub, innerhalb der schwedischen Seegrenzen, den südwärts gehenden deutschen Dampfer „Cyria“ torpediert.

nächster Nähe befand. Die Besatzung, insgesamt 28 Mann, wurde im Hafen von Fellesta gelandet. Die „Cyria“ sank auf 21 Meter Wassertiefe, der Schornstein und die Masten sind sichtbar.

Berlin, 18. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Der deutsche Dampfer Cyria ist innerhalb der schwedischen Seegrenzen von einem russischen Unterseeboot torpediert worden.

Der Brand des griechischen Königsschlosses.

Berlin, 17. Juli. (W.Z. Nichtamtlich.) Die griechische Gesandtschaft teilt mit: Das Feuer, das im Walde von Latoi am Donnerstag ausbrach und bis heute früh andauert, hat ungeheure Dimensionen angenommen.

Berlin, 18. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Die „B. Z.“ am Mittag meldet aus Genf: Unmittelbar nach dem in Athen abgehaltenen Gottesdienst zum Dank für die Errettung der königlichen Familie aus Todesgefahr

Amerika und das russisch-japanische Bündnis.

New York, 16. Juli. (Funkbericht des Vertreters des W.Z. Staats Internationaler Nachrichtenendienst meldet, daß das Staatsdepartement die amerikanischen Botschafter in Tokio und Petersburg beauftragt habe, zu

untersuchen, ob das russisch-japanische Bündnis nicht zum Teil gegen Amerika gerichtet sei. In einem Leitartikel sagt „World“, dieses Bündnis sei kein neuer Grund zu Befürchtungen, seitdem die Bundesgenossen keinen Vorwand mehr hätten, Gebiete einzuflecken.

Die Erörterung der Kriegsziele. Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern.

Berlin, 18. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Die Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern zog sich während der gestrigen Nachmittagsstunden hin und dauerte im ganzen etwa 5 Stunden.

Belgiens Schicksal.

Köln, 15. Juli. Das zukünftige Schicksal Belgiens wurde am Freitagabend im großen Konzerthalle des neuen Kadener Kurhauses vor einem bedeutenden Kreise hiesiger Behörden und Interessenten durch Geheimen Justizrat Prof. Dr. Hittelmann aus Bonn aufgerollt.

Es bereite ihm eine besondere Freude, gerade hier in Köln, das an Belgiens Zukunft doch bedeutend interessiert ist, über das belgische Problem sprechen zu können.

In den Brot- und Mehlläden hat sich zuerst die Hungerkurve eingestellt. Brodloß und Mehl erhält man 1/2 Kilo zugewiesen. Eine neue Genossin ist die Antifloraria. Robert Kaffee darf in Oesterreich überhaupt nicht mehr an die Verbraucher abgegeben werden.

Am Beginn dieses Monats wurde in Wien die große Kriegsausstellung eröffnet. Schon die Tatsache des Zustandekommens allein verdient Bewunderung.

wiederholt. Und diese Ziele ändern sich von Tag zu Tag, und je länger der Krieg fortwährt, desto mehr werden sie sich steigern. Es ist aber natürlich ganz klar, daß die Erfüllung unserer Wünsche und Forderungen einzig und allein von dem Erfolge unserer Waffen abhängt, und daß alle Erörterungen über Kriegsziele als Grundbedingung fordern, daß unsere Tapferkeit und unser Verstand, die wir gegenüber allen unseren Feinden, gegenüber England, Frankreich, Rußland und Belgien, wir müssen aber damit rechnen, daß die Friedensverhandlungen und Bedingungen für alle unsere Gegner gemeinsam sein und daß wir schließlich mit allen zusammen Frieden schließen werden. An dem Schicksal Belgiens ist in hohem Maße England interessiert, das sich mit seiner Oberverpflichtung hat, Belgien zu schützen, und das auch schließlich die große Interessen dort hat, daß man es fast wie eine englische Provinz ansehen muß. Die Ziele, die wir im Friedensschluß zu erreichen streben müssen, sind: 1. die Sicherung Deutschlands, daß die Wiederholung eines solchen Krieges für absehbare Zeiten, so weit menschliche Voraussicht reicht, unmöglich wird, und 2. Schadloshaltung. Der Redner hob hervor, daß die Haltung Belgiens wesentlich zur Verlängerung des Krieges beigetragen habe. Diese beiden Ziele müßten aus dem Fundament der beiden Grundzüge herauswachsen: Wir dürfen nur fordern, was für Deutschland möglich ist und was unserem ethischen Gewissen entspricht. Die beiden Ziele der Sicherung und der Schadloshaltung aber sind unbedingt erfüllt berechtigt. Der Redner gab dann in übersichtlicher Darlegung Mittel an, wie diese beiden Ziele zu erreichen. Eine deutsche Sicherung muß uns der Frieden mit Belgien bringen eine politische, militärische und wirtschaftliche Sicherung. Auf welchen Bedingungen sich diese Sicherheit aufbauen und welcher Art die Schadloshaltung sein soll, das entzieht sich vor Freigabe der Kriegsziele der Veröffentlichung. Aus demselben Grunde entzieht sich die Auffassung des Redners, a. B. über die Annexionsfrage, die zukünftige belgische Verfassung, der öffentlichen Kritik.

Aus der Sozialdemokratie.

□ Berlin, 18. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Adolf Braun (München) und Emanuel Bura (Berlin) trafen zu einer sozialdemokratischen Einigungskonferenz in Nürnberg ein. Wie die Nationale Korrespondenz hört, stehen die Führer der beiden Lager der Sache sehr feindselig gegenüber. Es verläutet, daß die äußerste Linke überhaupt nicht eingeladen ist.


Anfragen über Vermisste.

Berlin, 17. Juli. (WLB, Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Es ist häufig die Erfahrung gemacht worden, daß Personen, vermisst durch Vorkriegsnachrichten, sich an eine in Madrid befindliche Stelle gewandt haben, um Nachrichten über Vermisste zu erhalten. Im allgemeinen werden aber deutsche Familien leichter zu ihrem Ziele gelangen, wenn sie nicht an Madrid, sondern an die für derartige Anfragen zuständigen deutschen Stellen herantreten. In der Besichtigung wird indes bemerkt, daß die Anfragen nicht an das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz zu richten sind, das für die Vermittlungen von deutschen Vermissten nach den jetzigen Vereinbarungen nicht zuständig ist. Vielmehr ist den Angehörigen zu raten, daß sie sich an den für ihren Bezirk zuständigen Landes- und Provinzialverein oder die nächste Hilfe für kriegsgefangene Deutsche, wie solche in zahlreichen Städten bestehen, wenden. Soweit derartige Einrichtungen nicht vorhanden oder nicht bekannt sind, erreicht für Norddeutschland der Hamburgische Landesverein vom Roten Kreuz, Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene, Hamburg, Ferdinandstraße 70, und für Süd- und Ostdeutschland der Verein vom Roten Kreuz, Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene, Frankfurt am Main, Zeit 114, die gewünschte Auskunft.

„Wenig in Wien“ erhob, kann man jetzt Vieles hören, was mit dem Kriege zusammenhängt. Trophäen aller Art sind angehäuft; sie fländen von hohen Siegen und ruhmreichen Taten. Das Bild der Kronprinzessin des Königs Peter von Serbien nun in Wien befindet, zeigt den Wandel der Dinge in den zwei Jahren recht deutlich. Ein eindrucksvoller Kapitän beherbergt die Kronprinzessin, die das Deutsche Reich angeheuert hat. Das Gebäude der Kunstausstellung enthält viel Schmuckstücke. Natürlich sind die verbliebenen Stücke der Kriegsmünzen wertvoll; so kann man eine Patronenmunition betrachten, die in der Stunde 1000 Patronen herzustellen vermochte. In der Ausstellung gibt es ein eigenes Theater, ebenso wie für das leibliche Wohl reichlich gesorgt ist. Von den Auswanderungsbedürfnissen der Engländer mecht man in dem ehemaligen Kaiserparken wenig. Im letzten Friedenssommer erhob sich im Wiener die Arbeiterbewegung, die sehr schön war und die kulturellen Bestrebungen Österreichs verdeutlichte. Man bringt man einen Revillon, der der Kriegsmarine gewidmet ist und von den hohen Leistungen der tapferen und erfolgreichen Kriegsschiffe in der Nordsee erzählt.

Der Krieg als Glücksbringer! An allen Trophäen konnte man in der letzten Zeit Wafere finden, die die Bevölkerung anforderten, sich an der Teilnahme an die Rote Kreuz-Sache zu beteiligen. Dreißig Kronen kostete ein Schild, und noch war dafür alles verpackt!

Aus Stadt und Land.

Mit dem  ausgezeichnet

Untersoffizier Max Friedemann bei einem Feld-Schneidwerkzeug.
Geleiteter Kraftfahrer August Adler, Sohn des Andabers der Jungbusch-Rodarküche Herrn Fritz Adler, für pflichterfülltes und unerschütterliches Verhalten beim Abtransport Verwundeter aus feindlichem Feuer.
Gefreiter Ernst Krimmer vom Reichsgränadier-Regiment 109, Lehrer in Mannheim, für eine wichtige Patrouille.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde für erfolgreiche Kämpfe im Westen ausgezeichnet Ritteroberleutnant F. Knab, Sohn des Herrn J. Knab hier.

Sonstige Auszeichnungen:

Untersoffizier Philipp Kollh, Bezirksamtliches des Bezirks ehem. 11ter Mannheim, a. H. beim Reserve-Inf.-Regt. 40, 11. Komp., wurde vom Großherzog die silberne Verdienstmedaille verliehen. Inhaber des Eisernen Kreuzes ist er schon seit längerer Zeit.
Dem kriegsweiligen Ernst Dietrich, Sohn des Groß-Kriminalkommissars Dietrich hier, wurde die höchste silberne Verdienstmedaille verliehen. Das Eiserne Kreuz befiel der Auszeichnung seit Dezember v. J.
Die gleiche Auszeichnung erhielten Pionier Wilhelm Bohmann, Sohn des Kapitän Jos. Bohmann in Mannheim, und Schiffe Karl Fleischmann in der Reichs-Gen.-Komp. des Landw.-Inf.-Regt. 66, Eisenstraße 18 wohnhaft.

Zur Einschränkung des Fahrradverkehrs

Am 12. Juli 1918, ist eine Bekanntmachung betr. Beschlagnahme und Bekandmachung der Fahrradberechtigungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs) veröffentlicht worden. Durch diese Bekanntmachung werden die Beweggründe ersichtlich, die zu den in fast allen Teilen des Deutschen Reiches vor einiger Zeit erzwungenen Verbote der Benutzung der Fahrräder zu Vergrößerungsmitteln geführt haben. Denn die Bekanntmachung beschränkt nicht alle nicht zur gemeindlichen Weiterveräußerung vorhandenen Fahrräder und Fahrradanhänger, die sich in Gebrauch befinden oder für den Gebrauch bestimmt sind. Nur für bestimmte Fälle wird der zukünftige Militärbefehlshaber die Erlaubnis zur weiteren Benutzung der beschlagnahmten Fahrradberechtigungen erteilen. Diese Erlaubnis wird nur solchen Personen erteilt werden, die das Fahrrad in Gemeinschaft anderer gewerblicher Verkehrsmittel als Beförderung zur Arbeitsstelle oder zur Ausübung ihres im allgemeinen Interesse notwendigen Berufes oder Gewerbes oder zur Beförderung von Waren zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes oder infolge ihres ärztlichen Zustandes benötigen.

Die Bekanntmachung fñhrt bestimmte Fälle an, in denen die Voraussetzungen für die Erteilung der Erlaubnis dies als gegeben anzusehen werden, und in denen die Erlaubnis ohne weiteres zu erteilen ist. Die Personen, welchen die Verwendung der Fahrradberechtigungen weiter gestattet ist, dürfen sie jedoch nur zu dem bei der Erteilung der Erlaubnis bestimmten Zweck gebrauchen. Am eine Erlaubnis zur weiteren Benutzung der Fahrradberechtigungen zu erhalten, ist ein Antrag bei dem für den Wohnort des Antragstellers zuständigen Bezirksamt unter Vorlegung der vorerwähnten Nachweise auf einem amtlichen Vordruck zu stellen. Im Falle der Genehmigung des Antrags erhält der Antragsteller seine Fahrradkarte mit einem entsprechenden Kennzeichen versehen wird, verbleibt die Nachweise bei der Bezirksbehörde. Es muß dringend empfohlen werden, beachtliche Anträge untergeordnet zu stellen, da die Bekanntmachung bereits mit Beginn des 12. August 1918 in Kraft tritt und nach diesem Tage die Benutzung der Fahrradberechtigungen ohne die besondere Erlaubnis des Militärbefehlshabers strafbar ist.

Für den Ankauf der beschlagnahmten Fahrradkarten und Schläuche, die nicht mehr benutzt werden dürfen, werden kommunale Sammelstellen eingerichtet und beauftragt werden. Die Herausgabe der beschlagnahmten Fahrradkarten ist nur noch an eine derartige Sammelstelle für Fahrradberechtigungen zulässig, die in der Bekanntmachung näher bezeichnete Weise für Toden und Schläuche zahlen wird. Soweit die beschlagnahmten Fahrradberechtigungen bis zum 15. September 1918 nicht an eine Sammelstelle abgegeben sind, sind sie, sofern sie nicht weiter benutzt werden dürfen, bis zum 1. Oktober 1918 an die für ihren Bezirk zuständigen Ortsbehörde anzumelden;

Die kleinsten Theater legen mit 30 Kronen ein, um im Laufe der Jahre auf 48 Kronen zu steigen. Aber das Auge hing sehnsüchtig an den anderen Jähren, an den künftigen mit mindestens 100 000 Kronen. Allein sie erwarteten die anschließende Höhe von 500 000 Kronen, den Gipfel des Glücks, den das neue österreichische Rote Kreuz-Geld verleiht. Ingesamt gelangten 2 Millionen Stücke zur Ausgabe, und es ist nicht verwunderlich, daß die Zahl fast überzogen wurde. Der Krieg als Glückbringer! Wie viele werden den Traum des Gewinners träumen. Aber die Lose haben eine sehr praktische Bestimmung. Sie sollen das österreichische Rote Kreuz ins Leben setzen, umfangreich seinen Aufgaben nachzukommen und seine legendäre Wirksamkeit zu erweitern und zu vertiefen. Der Zweck heißt das Mittel. Das lagte sich auch die Regierung, als sie die Aufgabe der Lose bewilligte.

Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Das Theater im Abendgarten
Bringt heute Abend das Spiel „Die Blau-Blau“ des Oesterreichers Hans Müller. Die Münzberger haben den Oesterreicher mit dem Stück, das wir heute bieten, in Deutschland eingeführt. „Die Blau-Blau“ ist nicht nur in Wien

he werden jedoch entzogen werden. Es darf aber angenommen werden, daß der größte Teil der Fahrer von beschlagnahmten Fahrradberechtigungen diese freiwillig an die Sammelstellen übergeben wird, die auch zur Entgegennahme von Fahrradberechtigungen ermächtigt sind, die unregelmäßig zur Verfügung gestellt werden.

Durch die getroffenen Maßnahmen wird es nicht nur möglich sein, den Verbrauch von Gummi zur Herstellung von Fahrradbereifungen einzuschränken, sondern vor allem werden die ganzen zur Ablieferung gelangenden Fahrradberechtigungen nach einer entsprechenden Bearbeitung für diejenigen wieder als neue Bereifungen Verwendung finden können, denen die Erlaubnis zur weiteren Benutzung von Fahrradberechtigungen erteilt ist. Die Bekanntmachung enthält eine Anzahl von Einzelbestimmungen. Wer Kenntnis ist für alle Personen wichtig, die einen Antrag auf Weiterbenutzung von Fahrradberechtigungen stellen wollen. Der Wortlaut ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und bei den Gemeinde- und Staatsbehörden einzusehen.

Kriegsärztliche Beobachtungen.

Das neueste Heft der „Beiträge zur klinischen Chirurgie“ veröffentlicht einen auch als Sonderabdruck erschienenen Artikel von Generalarzt von Frank, der Beobachtungen wiedergibt, die in einem auf dem Chirurgenkongress in Böhmen im Oktober v. J. gehaltenen Vortrag des Amerikaner A. Connel wiedergelegt hat. Connel hat im Winter 1914/15 sechs Monate auf den Kriegsschauplätzen in West und Ost zugebracht, zuerst auf französischer Seite, dann in Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Als eine der wichtigsten Aufgaben des Feldsanitätsdienstes bezeichnet er den Bericht des prompten Transport der Verwundeten aus der Frontlinie durch die hiesigen Sanitätsformationen hindurch bis in ein rückwärtiges Lazarett, wo entsprechende ärztliche Hilfe geleistet werden kann. Hierzu bedarf es an der französischen Nordfront während der Wintermonate 1-3 Tage, trotz der günstigen Bedingungen. Der englische Dienst an der kurzen Front funktionierte erst nach fastwöchiger Kriegsdauer etwas besser.

Der deutsche Dienst an der Westfront zwischen Schöngengraben und Feldajacell war bald ein Muster von rascher Beförderung. Im Osten dagegen berechnen meist so ungenügende Bedingungen vor, daß die Verwundeten oft erst nach 4-6 Tagen das rückwärtige Lazarett erreichen. Die sonstigen bis ins Einzelne gehende Organisation der Kriegssanitätsdienstleistungen sei nur in Deutschland zu finden gewesen. Connel geht an dem Beispiel der Stadt Heidelberg, wie in besonderen Gruppen die Sanitätswundeten in die Hospitäler, die weniger schwer Verwundeten in die Schulen und öffentlichen Gebäude, die Leichtverwundeten in die Privathäuser verbracht und nach einigen Monaten nach weiter spezialisiert wurde. Die Kriegssanitätsdienstleistungen sind in Deutschland für neue Berufe. Die Rekonvaleszenten verloren keinen Tag durch Nichtsein. Anstatt wie in Frankreich den ganzen Tag zu raschen, zu humpeln, und zu kranken, erfüllten sie hierher Militär- und praktische Anweisungen. Aber in einem Hospital verlorene Tag ist ein Tag verlorener nationaler Dolens.

Die am besten vorbereitete Nacht, Deutschland, brachte in 14 Tagen nach der Kriegserklärung Ordnung in das erste Kriegsschauplatz, die am 1. September vorbereitete Nacht, England, brauchte 6 Monate. Für die hiesigen Stadien der Kriegssanitätsleistungen war nur Deutschland innerhalb des ersten Jahres fast vollständig in allen Einzelheiten organisiert. Connel kommt zu dem Resultat: In systematischer Ausbildung des Sanitätsdienstes steht Deutschland weit an der Spitze. Der deutsche Sanitätsdienst ist in planmäßiger Vorbereitung, in humaner und ökonomischer Wirksamkeit das unerreichte Vorbild einer solchen Organisation. Der Sanitätsdienst arbeitet glatt und ohne unnütze Bewegung und wird vervollständigt mit strenger Disziplin, aber mit hoher Intelligenz und humanem, unparteilichem Sinn für Freund und Feind.

Militärische Beförderung. Hr. Kraft, Professor an Realgymnasium 1, früher Offizier-Stelle, im Renthurm-Bau, Mannheim 11, wurde zum Leutnant d. R. I. befördert.

Ernannt wurde Oberverwaltungsinspektor Hermann Kederemann bei der Post- und Steuerdirektion unter Beteiligung des Reichs Finanzrat zum Kollegialmitglied bei dieser Behörde.

Die Gültigkeit der hiesigen Postmarken. Nach einem Abereinkommen zwischen Baden und Oden gehen von jetzt ab auch die hiesigen Postmarken in Baden und umgekehrt die hiesigen in Oden.

Wichtig für Reisende. Die während der Kriegszeit in den Eisenbahnhöfen tätigen militärischen Überwachungsbeamten sind befreit, von jedem

über 100 mal ausgeführt worden, sondern das Stück wurde auch für die kommende Saison an fast allen größeren deutschen Bühnen angenommen und hatte erst kürzlich in München mit Ida Roland einen durchschlagenden Erfolg. Ueber die Münzberger Aufführung war die Kritik des „Lobes voll.“ Der „Frankfurter Kurier“ schreibt: „Wer einen Abend in leichter, gefälliger Unterhaltung zu verleben wünscht, der schone sich das in Deutschland geführte das erste Mal gegebene Stück an. Er wird auf seine Kosten kommen.“ Und von Frau Oily in der Hauptrolle einer „Märchen-Anna Galkovica Dogomirsk“ heißt es: „In tausend Herzen stillend, unglücklich biogen und demütig, voll verlebten Temperaments, voll skizierter Differenziertheit, beherzigt Frau Oily souverän alle Register ihres Faches. Ihr Spiel allein schon macht das Stück lebenswert.“ — Die „Münzberger Zeitung“ sagt: „Was man sieht und zu hören bekommt, gehört zu dem Unterhaltendsten, was das Intime Theater in diesem Genre geboten hat. Das Stück wird dazu mit einer anerkennenswerten Verbe gespielt.“

Sicherheit.

Herrn Hauptmann: Jochenmeyer's Sagen, Ebnrechtlicher Beitragsman, Preis 1 M., aus 5 R. Verlag von Otto Jants, Berlin S.W.

Reisenden zu verlangen, daß er sich über Zweck und Ziel seiner Reise äußert. Es empfiehlt sich daher bei der Vornahme längerer Fahrten, sich mit Ausweispapieren (Gehurtschein, polizeiliche Anmeldung usw.) zu versehen.

Feldbau fürs Rote Kreuz. Einen begründeten Erfolg enthält das „Armeeverordnungsblatt“. Danach tritt an die Stelle der weißen Kräfte und Feldmüße für Angehörige der freiwilligen Krankenpflege eine solche aus grauem Tuch in der Farbe des Roten Kreuzes. Der weiße Kräfteübergang für Delegierte der freiwilligen Krankenpflege, die Offiziers-Uniform oder die Felduniform der Soldaten- oder Marineoffiziere tragen, kommt in Fortfall. Das zur Uniform der freiwilligen Krankenpflege an der Kräfte zu führende rote Kreuz auf weißem Grunde ist künftig auf einem im Durchmesser etwa 25 Zim. großen, kreisrunden weißen Emblemschild über der Schulter am oberen Randteil zu tragen. An die Stelle der bisherigen weißen Kräfteuniform am Helm und Mantelkragen des männlichen Personals der freiwilligen Krankenpflege tritt ein im Durchmesser etwa 4 1/2 Zim. großes, weißes, kreisrundes Emblemschild mit dem Roten Kreuz.

Ein Dankesfundgebung an die hiesigen Frauen. Die Mitglieder des hiesigen Frauenvereins gedenken in ihrer neuesten Nummer der Leistungen der Frauenvereine auf dem Gebiete der Kriegspflege in den zwei Kriegsjahren und sprechen dafür volle Anerkennung und aufrichtigen Dank aus. Die Frauenvereine haben, so heißt es in der Kundgebung, das schon Wort unserer Kaiserin: „Die deutsche Frau hat sich in dieser schweren Zeit auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt“ zur Wahrheit gemacht und bewiesen, daß der Welt, in dem sie gegründet wurden, in ihnen lebendig ist. Vielen gnädigen Ausdrücken unserer hohen Vorkämpferin dürfen wir entnehmen, daß dieselbe unsere Empfindungen der Anerkennung und des Dankes gegen unsere Frauenvereine in vollem Maße teilt. Wir wissen nicht, daß auch im kommenden dritten Kriegsjahre unsere Frauen in gleichem Geiste und gleichem Eifer fortzudauern werden und allen Schwierigkeiten und Anfechtungen gegenüber festhalten in der Liebe zum Vaterland, in der Pflichttreue und Opferwilligkeit entsprechend dem hohen und allen von höchster Stelle gegebenen Beispiel unbereit durch Widerwärtigkeiten und Stimmung des Augenblicks.

Wichtig für Willkürer. Man schreibt uns: Die Steinpreise werden oft verwechselt mit den nicht giftigen, aber sehr bitteren Gallenarzneimitteln, die in dem hiesigen feuchten Sommer massenhaft aufsteigen. Sie unterscheiden sich von den Steinpreisen durch ihre fast schaumartigen, gasartige Köcher und Fleisch. Beim Einkauf ist Vorsicht geboten. Wer nicht Verstand weiß, wende sich an Apotheken an die Wilgelmmission, altes Rathaus Zimmer Nr. 12.

Versteigerung von circa 30 Kriegsanbräunbaren Pferden in Schwelmigen. Am Donnerstag, den 20. Juli, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet die Bodische Landwirtschaftskammer in Schwelmigen (Hedelazarett) eine Versteigerung von circa 30 kriegsanbräunbaren Pferden. Zugelassen zur Versteigerung sind Landwirte, welche Kadaver sind und eine kriegsanbräunbare Versteigerung vorlegen darüber, daß sie zur Durchführung ihres landwirtschaftlichen Betriebes ein Pferd dringend benötigen. Die Versteigerungspreise sind bar zu bezahlen. Wiederverkäufer und Händler sind ausgeschlossen.

Heftige Kartoffelabpreise. Für 3 1/2 bis 4 1/2 Pfennig sind folgende Doppelpreise festgesetzt worden: Für die Zeit bis 21. Juli 1918, per Doppelzentner im Großhandel, 12 Pf. das Pfund im Kleinhandel; für die Zeit vom 22. bis 28. Juli 17 Pf. per Doppelzentner im Großhandel, 15 Pf. das Pfund im Kleinhandel; für die Zeit vom 29. Juli bis 4. August 16 Pf. per Doppelzentner im Großhandel, 14 Pf. das Pfund im Kleinhandel; für die Zeit vom 5. bis 11. August 15 Pf. per Doppelzentner im Großhandel, 13 Pf. per Pf. im Kleinhandel. Der Kleinhandelspreis beträgt vom 5. bis 11. August gleichmäßig 10 Pf.

Schiffunfall. Sonntag abend fuhr ein Handelsdampfer mit vier Anhangsschiffen, von denen eines beladen war, rheinabwärts. Bei Krummshausen stieß das Schleppschiff zwischen den beiden letzten Schleppschiffen. Die beiden Schiffe kamen ins Treiben und führten auf das Treiben fest so daß der beladene Kahn vor dem Untergang lag. Der beladene Kahn, der zum Untergang kam, aus einem alten Indusriebholz umgebaut wurde, muß seine Ladung in den letzten Kahn überschlagen lassen. Soweit man feststellen konnte, erlitt keiner der beiden schiffgefahrenen Kahne besondere Schäden. Heber das Dingeloch noch das neue Hochwasser wurden durch die Schiffe gesperrt.

Polizeibericht

vom 18. Juli 1918.

Unfälle. Gekern Abend 7 Uhr fuhr auf dem Humardolch hier ein 66 Jahre alter verheirateter Schiffer aus Döhlen in angestricheltem Zustand zu Boden und zog sich ein Hinterohr eine Kopfblutende Wunde zu. Nach Anweisung eines Arztes wurde er ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. — Auf dem Straßentreiben zum Pflanzhof fuhr ein 18 Jahre alter Junge gegen Abend 7 Uhr ein 18 Jahre alter Junge von seinem Fahrrad herunter und blieb demütig liegen. Er wurde in den Krankenhaus E. 1. 1 verbracht, wo er sich nach etwa 30 Minuten wieder erhob. — Der dem Gasse Wäcker, 12 wurde gestern Nachmittag 4 Uhr bei 14 Jahre alte Kind eines beladene wohnenden Pfaffenberghausers von dem Fahrer einer weißen Draisinette angefahren, wobei es eine Quetschung des linken Fußes erlitt. Es wurde in die elterliche Wohnung verbracht. — Beim Anfahren an einem elektrischen Straßenbahnwagen an der Galkovica-Depotstraße wurde am 16. d. M., obwohl ein 20 Jahre alter Knabe infolge Verunsicherung von Triebwerk zu Fall und zog sich im Gesicht Contusionen zu, die er sich im Allgemeinen Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Polizeiliche Unfälle. Eine 27 Jahre alte Gummilackiererin von Redden erlitt gestern Nachmittag 8 Uhr auf der Reiterstraße vor E. 1. und um halb 9 Uhr vor dem Dome E. 1. 1 hier elterliche Unfälle. Am ersten Male wurde sie auf die Straße des A. Polizeiverters und im letzten Male in das Haus E. 1. 1 verbracht, wo sie sich wieder erhob. — Dieser Abend gegen 9 Uhr ein 19 Jahre alter Junge von hier auf der Bergstraße an elterlichen Straßen zusammen. Nach dieser erlitt er im Verlaufe von 19 Minuten wieder und konnte sich in seine Wohnung begeben.

Damen- u. Mädchenkleidung

bis 1. August ohne Bezugsschein

in grosser Auswahl und allen Preislagen!

Jacken-Kleider in einfarbigen und gemusterten Stoffen, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, grosse Auswahl bis zu den weitesten Frauengrössen am Lager.

Mädchen-Kleider aus weissen und farbigen Waschtüchern, sowie modernen Woll- und wollgemischten Stoffen, prima Verarbeitung, alle Grössen und Preislagen.

Röcke auch in Backfischgrössen, moderne Formen, in schönen einfarbigen und geschmackvoll gemusterten Stoffen, **Waschröcke** ebenfalls in allen Grössen, preiswert in großer Auswahl

Mäntel und Jacken in farbigen und schwarzen Stoffen, alle Grössen bis zu den weitesten Frauengrössen in gut ausgearbeiteten Formen und allen Stoffarten am Lager.

Mäntel aus wasserichten Stoffen, Gummi, Seide und Gummityna, in den neuesten Formen, besonders grosse Auswahl in den beliebten Gürtel-Formen am Lager.

Tailen-Kleider in Wolle und wollgemischten Stoffen, Seide und Waschtüchern, alle Grössen und Preislagen, Backfischkleider, leichte, jugendliche Formen, in großer Auswahl u. besonders künftlichen Preislagen

Mädchen-Mäntel für jedes Alter, fesche moderne Formen u. Stoffe, alle Grössen und Preislagen, in bekanntester Verarbeitung.

Blusen Waschblusen in einfacher Verarbeitung von Mk. 1,75 an bis zur elegantesten Ausführung, letztere mit Handstickerei und Handfikat, Blusen in Woll-, Seide- und wollgemischten Stoffen in bekannt grosser Auswahl.

In unserem **Zweiggeschäft P 6, 20**

große Spezialabteilungen für

Blusen, Röcke, Strick-Jacken

in eleganter vornehmer Ausführung

Hauptgeschäft: E 1, 1-4

Zweiggeschäft: P 6, 20

L. Fischer-Riegel

Mannheim

Fernruf 7631
7632

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Dienstag, den 18. Juli 1916.
Ariens-Andacht.

Trinitatiskirche, Abend 8 Uhr, Garnisonvater Platz

Rosengarten Mannheim.
Gesamtdarstellung des Deutschen Theaters in Rührberg
Direktion Dr. Hanns Schindler.
Dienstag, den 18. Juli 1916,
abends 8 Uhr
Zum ersten Male:
Die blaue Küste
Ein Spiel in vier Akten von Hans Müller.
Spielleitung Adolf Dornod

Mittwoch, den 19. Juli 1916
Zum letzten Male:
Das Glücksmädel
Aufgang 8 1/2 Uhr

Apollo-Theater
Heute Dienstag zum letzten Male:
Farmermädchen
Morgen Mittwoch Erstaufführung
Blondinchen
Operettenposse in 3 Akten von Gilbert.

Hotel Kaffee Metropol
Jedes Zimmer mit vollständiger Frühstückstisch 2,50
Verköstigung, elektr. Licht, Schließzimmer. 4291

Wilder Mann
täglich grosse Konzerte
Nächst dem Kaufhaus und der Hauptpost.

Handels-Schule Schüritz N 4, 17
Tel. 7105

Am 1. August beginnen neue
Handelskurse für Mädchen.
Massiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Grosse Erfolge.
Unterrichtet in allen kaufmännischen Fächern.

Tages-Kurse für Damen jeden Alters.
Abendkurse für Damen und Herren.

70 Schreibmaschinen und Apparate

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11-12 Uhr, durch die **Direktion.**

Tapezieren
von Zimmern 20, mit u. ohne Verleihen der Tapete u. Zuzügen der Decken billig auch, G 3, 16 Tel. 6119.

Rhein-Hessisches Butterhaus
O 6, 9 (neben dem Deutschen Teehaus) Tel. 7398

hält stets vorrätig:
Trockenmilch, kondensierte und sterilisierte Milch, sterilisierter Rahm, sowie in Fisch-, Frucht-, Gemüse-Konserven, Salat-Tunken, Obst-Tischgewürze, Kekse, Liköre, Fruchtsäfte, Wein

empfiehlt neu eintreffend:
Matjes-Meringe
Gervais-Käse, Roquefort

kostenlose Abgabe von Gervais an Wiederverkäufer.

Bezirkstierarzt Dr. Hauger
ist bis 13. August verreist.

Otto Ziokendraht
Moderne Büro-Einrichtungen
Mannheim, N 2, 9
Fernspr. 180.

Salbau-Schachspiele

N 7, 7 Telephone 2017 N 7, 7

Der neue Spielplan!
vom Dienstag, 18. bis Donnerstag, 20. Juli:

Stürme des Lebens
Filmschauspiel in 3 Akten.

Bubi will keinen Erzieher haben
Ein Lustspiel in 3 Akten v. Rosa Parian.
Ausserdem
Naturbilder und dramatische Einakter.
Alle Einlage von 8 bis 9 Uhr v. Feytaender in dem Vierakter
Liebelei.

Bekanntmachung.
In der Fleischwoche vom 18. einschließlich bis 24. Juli beträgt die auf eine ganze Fleischsorte entfallende Wochenmenge an frischem Fleisch, Vögel- und Wildfleisch, (einschließlich Haut) oder rohem Schweinefleisch
300 Gramm
Mannheim, 18. Juli 1916
Direktion d. städt. Schlacht- u. Viehhofes
Dr. Brück

Möbl. Zimmer.

C 2, 24,
1 Zr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer u. v. 51785

C 4, 1 2 Zr., sep. m. Altm. m. Ventil. u. v. 1102

E 3, 1a gut möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten per Sof. od. Später iche mö. zu o. bei Auf.

E 6, 8 1. St. 10 möbl. Zimmer, sep. m. gut. Ventil. u. v. 1047

E 7, 2 2. St. 10 möbl. Zim. m. gut. Ventil. u. v. 1139

G 5, 17b portierze gut möbl. Zim. u. v. 6187

H 2, 6/7 schön möbl. Zim. u. v. 2129

K 3, 2 möbl. Zimmer, 1. St. 10 möbl. Zim. u. v. 1139

L 3, 3a 1. St., Schlaf- u. v. 207

Große Wetzlar, 13. part.
1 schön möbl. Wohn- u. Schlafz. in ruh. Lage u. d. besten solido Herren od. Damen zu verm. Elektr. Licht u. Bad vorhanden.

Prinz Wilhelmstr. 23
1 möbl. Zimmer, sep. Eingang, elektr. Licht, Bad u. v. 1099

Stuppengasse 14
1 eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad u. 1. Ang. zu verm. 1098

Heinrichshofstr. 22, 1. St.
1 10-12 möbl. Zimmer in feiner Lage mit Wasser- u. elektr. Licht, auf den Rhein, an feinem Garten zu vermieten. 1170

Schwefelgasse 25, V. 1.
ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 1116

Wetzlar, 11
part. möbl. Zimmer mit sep. Eingang u. 1. Ang. an anst. Herrn zu verm. 1098

Gut möbl. Zimmer
m. Raucher zu verm. Zu erfr. 15. Curstr. 4a, 2 Zr.

Wohnung gesucht.
Auf 1. Oktober d. J. oder 1. Januar 1917
5-6 Zimmer mit Zubehör
wünschlich in der Altstadt, Angebote unter Nr. 60450 an die Geschäftsstelle d. St. Wohnungsbauamt

Heute Arbeitsräume
part. evtl. helle Varietäten- u. Besprechungszimmer in Nähe Posten - Strassenmarkt zu mieten gesucht. Angebote mit Preis und Grundriss an die Geschäftsstelle.

Magazin
Partiererraum
sofort zu mieten ges. Angebote unter Nr. 60518 an die Geschäftsstelle.

Kind
ganz od. tagüber mit in d. Pflege genommen. 10. 4. St. 10

Heirat
Klein. händl. Witwe, 43 J. jüdisch. Erziehung. mit gebil. Herrn zu heir. St. 10, od. höher. Mit an. Heirat in Verh. zu treten. Kriegswal. u. ausgef. Ang. u. 12014 an Geschäftsst.

Wer leiht 500 M.
gegen 1000 M. Sicherheit und guten Zins. Angeb. mit 1180 an die Geschäftsst.

Ein thät. Geschäftsmann
m. Placierungsbüro sucht ein Darlehen von **4000 Mark.**
Gute Pfanden, Sicherheit vorhanden. Nur von Geschäftsm. Angebote unter 1191 an die Geschäftsst. 10, 10.

Darlehen
erhält. Beamte u. folgenreiche Pensionen zu annehmbaren Bedingungen. Anfragen an Dr. Spitznagel, Gaimbach (Württ.) Oppenweidenhofstr. 10, 10.

Merken Sie etwas
von Beschädigungen an Ihren Sachen, so bringen Sie sie uns zur Reparatur, wir machen ihn wieder wie neu.
Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 Planken